International-Lehrinstitut.

Es wird in dieser Anstalt Alles gelehrt, was zur Ausbildung der Jugend, besonders zum kaufmännischen Berufe erforderlich ist. Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die französche und englische Sprache nicht nur durch den von fremden Professoren ertheilten Unterricht, sondern auch durch den beständigen Umgang mit den französischen und englischen Zöglingen, so gründlich erlernt, dass die deutschen Schüler diese beiden Sprachen ebenso rein und geläufig sprechen und schreiben wie ihre eigene. — **Kaufmännische Rechnungen** und **Correspondenz**, einfache und doppelte **Buchhaltung**, in deutscher und französischer Sprache. — **Pensionat** mit billigen Bedingungen. — Prospectus und Programm der Studien übersendet franco die Direktion in **Bruchsal** (Baden).

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter hat sich als Glaser dahier niedergelassen und empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Uebernahme von sämmtlichen Glaserarbeiten in Gebäuden, Fenstereinfassungen, Bildereinrahmen ꝛc.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Emmendingen, den 1. September 1866.

T. O. Hartmann, Sohn.
Vorstadt Nr. 16.

Heute Freitag Abends ½8 Uhr und Sonntag Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zu den 3 Königen wird die Künstler- und Seiltänzer-Gesellschaft **F. Endres** eine außerordentliche Vorstellung zu geben die Ehre haben, wozu höflichst einladet

F. Endres.

Warnung.

Es kursiren z. Z. falsche, auf einen Gulden lautende, im Inlande gefertigte Banknoten, welche den Einguldenscheinen der Darmstädter Bank täuschend nachgebildet sind. Hievon setze ich das Publikum zur Nachachtung in Kenntniß.

Heidelberg, 29. August 1866.

Großh. Staatsanwalt.
d. St.:
Brauer.

Oehmdgras-Versteigerung.

Nr. 38. Die Gemeinde Vörstetten läßt am Donnerstag den 6. September d. J., das Oehmdgras ab circa 50 Morgen auf der Viehwaid öffentlich versteigern. Die Steigerungsbedingnisse werden vor Beginn der Steigerung ausgesetzt. Der Anfang beginnt Morgens 9 Uhr, zunächst am Dorf, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Vörstetten, 28. August 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Eberlin.

Obst-Versteigerung.

Bis Dienstag den 4. September d. J., Morgens 9 Uhr,
wird der Obstertrag von
140 Stück Zwetschgen- und
47 „ Apfelbäumen
aus den Grundherrlichen Baumgärten zu Heimbach, Baumweise, versteigert. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Fingengarten.

Heimbach, 29. August 1866.

Grundherrlich v. Ulm'sche Gutsverwaltung.
Ruthart.

Münchener Bier

nächsten Sonntag bei

Raupp.

Pferde-Versteigerung.

Nächsten Montag den 3. September, Vormittags ½11 Uhr, werden auf dem Karlsplatz in Freiburg 19 Militär-Train-Pferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Verrechnung des Großh. 5. Infanterie-Regiments.

Eckert, Regimentsquartiermeister.

Oehmdgras-Versteigerungen.

Das diesjährige Oehmdgras von den domainnenärarischen Wiesen wird mit Borgfrist bis Michaeli d. J. versteigert:

Samstag den 1. September, Nachmittags 2 Uhr in der Stube zu Eichstetten von 62 Merg. Nimburger „Moosmatten;

Montag den 3. September, Morgens 9 Uhr auf dem Steckenhof von 162 Morgen;

Dienstag den 4. September, Morgens 9 Uhr auf dem Mauracherhof von 106 Morgen Denzlinger und 14 Morgen Sexauer Gemarkung;

Mittwoch den 5. September, Morgens 9 Uhr in der Stube zu Eichstetten von 110 Morgen linkseitigen und 42 Morgen rechtseitigen Nimburger Seematten;

Donnerstag den 6. September, Morgens 9 Uhr ebendaselbst von 178 Morgen rechtseitigen Nimburger Seematten;

Freitag den 7. September, Mittags 2 Uhr im Rebstockwirthshaus zu Kollmarsreuthe von 62 Morgen dortiger, Windenreuther und Emmerdinger Gemarkung;

Mittwoch den 12. September, Morgens 9 Uhr in Thennenbach von 117 Morgen.

Emmerdingen, den 24. August 1866.

Großh. Domainenverwaltung.
Haustrath.

Jahrmarkt-Verlegung.

Der auf den 18. September d. J. fallender hiesiger Spätjahrmarkt wird mit höherer Genehmigung **Montag den 17. Septembec d. J.** abgehalten.

Eichstetten, 30. August 1866.

Bürgermeisteramt.
Baer.

Liebig's Nahrung für Kinder, Schwächliche und Genesende. Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.

Bereitet von dem bisherigen alleinigen Fabrikanten des sogenannten **Gallenkamp'schen Präparats J. Knorsch in Mörs.**

Preis 27 kr. per Paquet von 12 Portionen.

Hauptniederlage bei H. Reichling in Freiburg, Schiffstraße Nr. 79.

Sardinen in Oel,
französische **Sardellen,**
Emmenthaler-
Elsäßer- und
Limburger-Käse
empfiehlt **Raupp.**

1500 fl.

Termine, verzinslich zu 5 Prozent und fällig auf Martini 1866, 67 und 68 sind mit 5 Prozent Nachlaß sofort zu verkaufen.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Geschlummte Schaaf-Wolle

zu Matratzen, Couverten, Unterröcken u. s. w. ist in vorzüglicher Qualität billigst zu haben bei

Krayer, Weißgerber
in N.-Emmendingen.

Wohnung zu vermiethen.

Für eine Familie ist eine Wohnung mit 5 Zimmer, Küche, Keller, Speicher und sonstigem Zugehör zu vermiethen; auf Verlangen können auch die Räumlichkeiten getrennt abgegeben werden.

Näheres bei
Schuhmachermeister **Blust.**

Gold und Silber.

	fl.	kr.
Pistolen	9	40—42
Preuß. Friedrichsd'or	9	56½—57½
Holländ. fl. 10 Stücke	9	42
Rand-Dukaten	5	29—31
20-Franken-Stücke	9	24½—25½
Englische Souvereigns	11	48—52
Russische Imperials	9	41—43
Preußische Kassenscheine	1	44⅞—⅛
Dollars in Gold	2	26—27

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt
für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 55. Dienstag, den 4. September. **1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Die Beziehungen Frankreichs zu Preußen sind eben durchaus nicht so ausgezeichnet, wie offizielle Berliner Blätter sie darstellen. Der Sturmschritt im Annexiren und die Voraussicht auf weitere Machterweiterung Preußens durch Abschluß einer Offensiv- und Defensivallianz mit Süddeutschland, machen in den Tuilerien und im Volke bitter böses Blut. Während vor Kurzem noch gefragt wurde, ob der Kaiser noch lange dem Strome der öffentlichen Meinung Widerstand leisten könne, möchte man heute aus gewissen Korrespondenzen die Frage herauslesen, ob die Unbesigbarkeit der Rothen Hosen sich auch vor der Macht des vereinigten Deutschlands bewähren werde.

Daß man in Berlin auf seiner Hut ist, dürfen wir aus Aeußerungen Bismarks schließen, dessen Politik bekanntlich weder Schwäche noch Kurzsichtigkeit vorzuwerfen ist; auch versichert man, es würden alle Anstalten getroffen, die preußische Armee in kürzester Frist auf achthunderttausend gut eingexerzirte Soldaten zu bringen.

Das Schicksal Hessen's ist noch immer nicht entschieden und aus Darmstadt schreibt man, das Volk wünsche endlich eine Entscheidung, wenn auch mit Opfern. Nach Berliner Blättern soll das preußische Kabinet denn auch den Plan der Aufnahme Oberhessen's in den norddeutschen Bund aufgegeben haben und sich mit der Frage der Annexion dieser Provinz beschäftigen, aus welcher zahlreiche Adressen mit der Bitte um Einverleibung, namentlich aus Gießen, eingetroffen sind.

Aus Konstantinopel berichtet man vom 22. August, es sei Befehl ertheilt worden, an diesem Tage die Insurgenten auf Candia anzugreifen, welche starke Positionen im Gebirge besetzt halten. Man befürchtet, es werde einen sehr blutigen Kampf geben. Nach Berichten aus Athen vom 23., war es den Türken nicht gelungen, die Candioten einzuschließen. Die Insurgenten befestigen sich in ihren Positionen. Ihre Familien wandern nach Griechenland aus.

Für Japan soll jetzt ein Konsularkorps errichtet, japanesische Konsuln sollen in Petersburg, Washington, Paris und London akkreditirt werden.

Der Schaden, der dem Taubergrund durch die Kriegsereignisse zu Theil wurde, stellt sich wie folgt heraus: Für Tauberbischofsheim 150,000 fl., für Gerchsheim 8000 fl., Großrinderfeld 45,000 fl., Werbach 25,000 fl., Hochhausen und Schönfeld 20,000 fl. oder in diesen Gemeinden zusammen auf 340,000 fl.

Der Spanier Matamoros, der so lange Zeit seines protestantischen Glaubens wegen zu Granada im Kerker saß und endlich in Folge der allgemeinen Bewegung in Europa und der großen Abordnung, die, um sich für ihn zu verwenden, nach Madrid gesand worden war, zu Verbannung begnadigt wurde, ist vor Kurzem in Lausanne gestorben. Matamoros war Artillerieoffizier.

Berlin, 31. Aug. Die Stimmung im Abgeordnetenhause wird immer bedenklicher, und ist auch die Opposition noch nicht stark genug, um die Indemnitätsvorlage morgen zu Falle zu bringen, so werden doch lebhafte Debatten entstehen und sich eine Minorität von mindestens 100 Stimmen in Anschluß an den Hoverbeck'schen Antrag für Vertagung der Indemnitätsfrage bis nach Zustandekommen des Budgets pro 1867 aussprechen. Größer noch wird die Opposition werden hinsichtlich der Darlehenscassenfrage und der Bewilligung einer 60 Millionen-Anleihe. In der Form, wie letztere beantragt worden, wird dieselbe keinesfalls genehmigt werden. Das Mindeste, was selbst Leute wie Michaelis verlangen, ist jährliche Neubewilligung der Schatzanweisungen und gewisse Beschränkungen der Regierung bei Bildung eines Staatsschatzes. Ein Theil der Linken meint, bei wirklich bevorstehender Kriegsgefahr habe man immer noch Zeit genug, Geld zu bewilligen. Das italienische Parlament liefere den Beweis, daß solche Bewilligungen in Zeit von 24 Stunden alle Berathungsstadien durchlaufen könnten. In Friedenszeiten aber dürfte man der Regierung so lange keine außerordentlichen Mittel bewilligen, wie man nicht in einem Ministerverantwortlichkeitsgesetz eine Garantie für eine verfassungsmäßige Verwendung besitze. Dem gegenüber versichert Hr. v. d. Heydt einzelnen hervorragenden Commissionsmitgliedern privatissime, das Ministerverantwortlichkeitsgesetz werde er einbringen, wenn man nur erst durch die Bewilligung der 60 Millionen seine gefährdete Position im Ministerium gestärkt habe.

Breslau, 26. Aug. (A. Z. Bis zum gestrigen Tag sind in Breslau 4105 Personen an der Cholera erkrankt und 2820 gestorben.

München, 31. Aug. In der heutigen Sitzung der Reichrathskammer kam ganz unerwartet die deutsche Frage zur nochmaligen Discussion. Bei dem zur Berathung vorliegenden Gesetzentwurf, die Deckung der Kriegskostenentschädigung betr., gab nämlich der von der Kammer der Abgeordneten beigefügte Wunsch nach engerem Anschluß an Preußen dem Referenden, Frhrn. v. Thüngen, Anlaß, einen Gegenantrag zu stellen, dahin gehend: „S. M. der König möge einem Angriff auf Deutschland von Außen mit allen Kräften des Heeres und des Volkes entgegentreten." Der referentirende Reichsrath glaubt nämlich, die Erfüllung eines Wunsches, wie ihn die Abgeordneten-Kammer ausspricht, wäre nichts anderes als „eine Mediatisirung Bayerns zu Gunsten Großpreußens und seiner Verbündeten." Redner betont, daß er ein Großbegüterter in dem von Preußen occupirten Unterfranken und auch Protestant ist, daß er wisse, wie der preußische Adel größere Rechte habe als der bayerische, und daß er trotzdem für die Unabhängigkeit Bayerns eintrete, weil ihn das Gefühl der beschwornen Treue und des Dankes für seinen König und für sein bayerisches Vaterland leite. Der zweite Präsident,

v. Kleinschrod, tritt dem Wunsche nach Anschluß an Preußen ebenfalls entgegen, weil er darin eine Erwiederung erblickt, nachdem Preußen selbst schon erklärt habe, daß es Süddeutschland nicht aufnehmen könne. In gleichem Sinne äußert sich Reichsrath v. Harleß, der es gleichbedeutend findet, ob man parlamentarisch oder absolutistisch geknebelt wird. Endlich spricht sich auch noch Reichsrath Freiherr v. Zu-Rhein gegen den Anschluß an Preußen aus und fügt bei, daß er nach einem „dikmarkischen Parlament" kein Verlangen habe, dem ja nach dem Ausspruche des Grafen Eulenburg nicht einmal Redefreiheit zugestanden werden könne. Bayern könne getrost zuwarten, denn ein Volk, dessen Heer selbst dem Feinde Achtung einflößte, darf nicht fürchten, daß es gleich den Duodezstaaten behandelt werde. Nur Fürst Hohenlohe erhebt sich für den gewünschten Anschluß an Preußen, indem er bemerkt, daß er noch keine Anhänger eines südwestdeutschen Bundes, eines sogenannten „Winkeldeutschlands" kennen lernte. Bayern könne ebensowenig isolirt bleiben, und auch für einen französischen Anschluß habe sich mit Ausnahme eines Münchener Winkelblattes („Neue bayer. Curier") noch keine Stimme erhoben. Das Abwarten könnte bei der jetzigen Constellation für Bayern gefährlich werden. Eine Abneigung gegen Süddeutschland existiere in Preußen nur bei einem geringen Theil des Landes, bei der sg. Kreuzzeitungsparthei. Die große Mehrheit des preuß. Volkes und auch die preuß. Regierung theile eine solche Abneigung nicht. Uebrigens sei das französische Volk viel zu edel denkend, um sich vor einem geeinigten Deutschland zu fürchten. Minister Frhr. v. d. Pforten bezieht sich auf seine in dieser Frage gemachten Aeußerungen in der Abgeordnetenkammer, daß man erst wissen müsse, wie der norddeutsche Bund sich gestalte, ehe man sich bestimmt erklären wolle. Der Minister fügt dann als Novum bei, daß bei den Friedensverhandlungen zwischen Bayern und Preußen in Berlin die Frage des Anschlusses nicht berührt worden, daß dieses aber von anderer Seite (Baden?) geschehen ist. Indem das Gesetz (Deckung der 30 Mill. einstimmig von der reichsräthlichen Kammer angenommen wird, lehnt sie den Wunsch der Abgeordnetenkammer nach Anschluß an Preußen mit 37 gegen 4 Stimmen ab (für den Anschluß an Preußen stimmten die Reichsräthe Fürst Hohenlohe, Fürst Babenhausen, Graf Pappenheim und Fürst Oettingen Wallerstein), und adoptirte die oben erwähnte Modification ihres Referenten; dagegen nimmt sie die von dem Abgeordnetenhause anderen Wünsche an, die sich auf die inneren Reformen und auf die Schonung der kriegsbeschädigten Gemeinden beziehen.

Darmstadt, 30. Aug. Der Friede zwischen Preußen und Darmstadt ist noch nicht abgeschlossen, es soll hauptsächlich das Verlangen des Großherzogs um Erhaltung der Landgrafschaft Hessen-Homburg die kostspielige Verzögerung veranlassen. Die Beibehaltung von Homburg liegt aber gar nicht im Interesse des übrigen großh. hessischen Landes, da blos eine Personalunion besteht und das bisherige großh. Land in keinerlei Beziehung zu Homburg steht. Die Sache ist also blos persönlicher Natur. Die schon so lange hingezogene Abschließung des Friedens gereicht nur dem nicht mitinteressirten Lande zum großen Nachtheil. Mit allen größeren Staaten ist der Friede bereits abgeschlossen, und die preußischen Truppen sind größtentheils daraus entfernt; bei uns besteht aber noch die theure Einquartirung. Die in Darmstadt und den übrigen Gegenden des Großherzogthums liegenden preußischen Truppen kosten eine enorme Summe, und rechnet man dazu noch das unnöthige Zusammenbleiben des ganzen großh. hessischen Armeekorps in Rheinhessen, so ergibt sich wenigstens eine Summe von 25,000 bis 30,000 Gulden täglich. Bei den vielen Tagen wahrlich ein theurer Preis für das entbehrliche Städtchen Homburg! Der Unmuth über die Gründe der Verzögerung des Friedensabschlusses ist deshalb hier und im Lande sehr im Steigen. Unser Großherzog verweilt noch in Nymphenburg.

Paris, 1. Sept. Der Moniteur veröffentlicht den Brief des Kaisers an Victor Emanuel vom 11. Aug. Es heißt darin: „Mit Vergnügen habe ich vernommen, daß E. Maj. dem Waffenstillstand und Präliminarfrieden zwischen Preußen und Oesterreich zugestimmt hat. Es ist sonach wahrscheinlich, daß eine neue Friedensära in Europa sich eröffnen wird. Ich habe das Angebot Venetiens angenommen, um es vor einem unnützen Blutvergießen zu bewahren. Italien ist nunmehr frei von den Alpen bis zur Adria. Herr über seine Geschicke, wird Venetien bald durch allgemeine Abstimmung seinen Willen aussprechen können. Eure Maj. wird in diesen Umständen die Wirksamkeit anerkennen, welche Frankreich noch ausübt zu Gunsten der Menschheit und der Unabhängigkeit der Völker." — Gestern ritt der Kaiser im Park von Saint-Cloud spazieren.

Paris, 31. Aug. Der „Etendard" berichtet: „Es geht uns eine traurige Nachricht zu. Tampico ist in der Nacht vom 1. Aug. von 1000 Dissidenden unter Ascensio Gomez genommen worden. 200 Mann der französischen Gegen-Guerilla, welche unter dem Befehle des Herrn Langlois sich in dem Fort Casamate verschanzt hatten, weigerten sich, zu capituliren. Die Corvette „Avonis" und zwei Kanonenboote wurden abgeschickt, um sie, wenn es noch Zeit wäre, zu retten."

London, den 29. Aug. Die Abnahme der Cholera in London hat in der letzten Woche weitere Fortschritte gemacht, es starben nämlich daran 265 gegen 455 in der vorhergegangenen Woche, an Diarrhöe starben 129 gegen 194 in der Woche vorher, 115 von den Opfern der Cholera und ebenso viele von denen der Diarrhöe waren unter zwanzig Jahren. In Liverpool wüthet die Cholera noch mit kaum verminderter Heftigkeit, es starben daran 146. Die Stadt besitzt eine traurige Berühmtheit wegen der in ihr herrschenden Trunksucht. Auf jede 33 der Einwohner kam in den letzten Jahren eine Bestrafung wegen Trunkenheit vor. Liverpool zählt 3100 habituelle Trunkenbolde, eine Zahl die sich ziemlich gleich auf beide Geschlechter vertheilt. Den Branntweinschenken scheint es an Nahrung nicht zu fehlen; nicht weniger als 45 neue Konzessionsgesuche liefen in der letzten Zeit ein, von diesen 45 ist jedoch Dank einer Bittschrift von über 30,000 Bürgern nur eine einzige bewilligt worden.

Rom, 23. Aug. (A. Z.) Dieser Tage haben unsere Polizisten eine ganze That vollbracht, indem sie auf einmal eine glänzende Bande von 30 Briganten abfingen und sie am Korso triumphirend „dem erstaunten Vaterland" zeigten. Diese Bande hatte die eben so kühne als vielversprechende Absicht, kaum 4 Miglien von der Stadt eine „Kolonie" zu gründen, und hatte zu diesem Zweck die Grotte der Villa Spada ausersehen. Dorthin begaben sich am 20. d. die Briganten einzeln, um ihren Führern den Eid abzulegen. Die Polizei hatte aber von dieser beabsichtigten Feierlichkeit Kunde erhalten und postirte 14 Sbirren in der Grotte, welche die ankommenden Briganten einen nach dem andern abfingen. Man fand viele Munition, Waffen und Signalfähnchen, wie sie bei Eisenbahnen im Gebrauch sind. Es waren noch mehr dieser saubern Gäste zu erwarten; man mußte aber mit dem vorläufigen Fang zufrieden sein, da Gefahr war, bei weiterm Zudrang das bereits Erreichte aufs Spiel zu setzen. — Nach der vom römischen Vikariat veröffentlichten Statistik zählte Rom zu Ostern d. J. 210,701 Seelen, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 3363 bildet. Seit 1861 hat die Bewohnerzahl um 30,749 zugenommen.

Mexiko. Aus der Stadt Mexiko wird berichtet, daß 18 Bürger verhaftet worden seien, der Absicht angeklagt, den Kaiser zu entführen und festzuhalten, bis er seine Einwilligung gegeben, das Land zu verlassen. Die von Santa Ana und Ortega geleitete Verschwörung soll sehr gefährlich sein und selbst den Erzbischof von Mexiko in sich schließen. Das neue unpopuläre Ministerium (lauter Franzosen, mit dem Marschall Bazaine als Kriegsminister) soll dafür sein, das Kriegsgesetz über das ganze Land auszudehnen.

Baden.

Karlsruhe, 1. Sept. Nach einem heute erschienenen Kriegs-Ministerialerlaß wurden in Folge höchster Ermächtigung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs die durch Gesetz vom 17. Juni d. J. wieder verpflichteten diesjährigen Exkapitulanten aller Waffen des Dienstes entlassen, und sind dieselben somit ihren bürgerlichen Verhältnissen wieder vollständig zurückgegeben.

— 1. Sept. Nach vorliegenden Notizen hat sich der Ertrag der indirekten Steuern, d. h. der Wein-, Bier-, Branntwein und Fleischsteuer, sowie der Liegenschafts-, Schenkungs- und Erbschaftsaccise im ersten Halbjahr 1866 auf 1,543,623 fl. belaufen, während er im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 1,259,835 fl. betrug. Es zeigt sich also trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse dieses Jahres eine Zunahme von 183,788 fl. Auch hinter den Voranschlägen des Budgets wird der Ertrag der indirekten Steuer nach aller Voraussicht nicht zurückbleiben, ja bei einzelnen Steuergattungen den Budgetsatz erheblich übersteigen. So zeigt sich namentlich bei der Biersteuer jetzt schon ein Mehr von 44,386 fl. über den im Budget für das ganze Jahr angenommenen Ertrag von 490,430 fl., was auf eine bedeutende Zunahme der Bierkonsumtion schließen läßt.

Karlsruhe, 31. Aug. Die Einberufung der Stände die ursprünglich in der zweiten Hälfte des September beabsichtigt war, soll, wie wir erfahren, nun zu Anfang des Oktober erfolgen, da bei uns im September die Quartalsitzungen der Schwurgerichte stattfinden, wodurch mehrere Mitglieder der zweiten Kammer in Anspruch genommen sind. Wie wir hören, will sich die Regierung nur auf die nöthigsten, durch die neue Lage der Dinge empfohlenen Vorlagen beschränken, und es der zweiten Kammer überlassen, ob und in welcher Weise sie die zahlreichen, noch unerledigten Motionen zum Abschluß bringen will. Was das Schulgesetz betrifft, so darf man erwarten, daß wenigstens der finanzielle Theil desselben, die Besserstellung der Lehrer betreffend, seine Erledigung finden werde, da dieß eine dringende Forderung der Gerechtigkeit ist.

Karlsruhe, 31. Aug. Nachdem nunmehr die Demobilisirung des großh. Armeekorps auf höchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Vollzug gesetzt ist, handelt es sich abgesehen von der Beurlaubung der Mannschaft, welche bereits angeordnet worden, noch darum, gegen 300 Dienstpferde außer Verpflegung zu setzen, um deren Unterhaltungsaufwand für die Kriegskasse zu beseitigen.

Um die hierbei entstehenden Schwierigkeiten, welche durch schnell auf einander folgende Versteigerungen einer großen Anzahl von Pferden eintreten müßten, möglichst zu vermeiden, wurde von großh. Kriegsverwaltung angeordnet, daß gleichzeitig mit der Versteigerung der Dienstpferde auch ein Theil derselben an zuverlässige Landwirthe verstellt, und die Versteigerung der letzteren einer spätern Zeit vorbehalten wird.

Kleinere Mißstände, welche die Verstellung von Pferden hie und da im Gefolge haben mag, werden dadurch aufgewogen, daß bei einer innerhalb kurzer Frist erfolgenden Versteigerung einer zu großen Anzahl von Pferden nur ein geringer Erlös erzielt würde, und anderseits der Landwirthschaft, namentlich im jetzigen Zeitpunkt, durch Verwendung verstellter Pferde namhafte Vortheile erwachsen.

— 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende 50 Serien gezogen worden:

556. 649. 653. 706. 950. 975. 1155. 1231. 1367. 1628. 1664. 1892. 1949. 2113. 2186. 2305. 2315. 2697. 2793. 2813. 3006. 3281. 3418. 3453. 3589. 3708. 3975. 3992. 4281. 4564. 4570. 4631. 4886. 5234. 5529. 5757. 5762. 5887. 5943. 6299. 6391. 6416. 6571. 6813. 6831. 6881. 6970. 7002. 7233. 7408.

Mannheim, 1. Sept. Unsere im Fahnenschmuck prangende Stadt feierte heute die Enthüllung des von König Ludwig I. von Bayern gewidmeten Dalberg-Monumentes. Um 11½ Uhr bewegte sich der Festzug nach dem reich decorirten Theaterplatz, woselbst, nach einem Vortrage durch die Gesangvereine, durch den Bevollmächtigten des Königs, Hofmarschall Freiherrn v. La Roche, die Uebergabe an die Stadt und daraufhin die Enthüllung unter tausendstimmigem Jubel und Böllerschüssen stattfand. Der greise König, von einem benachbarten Hause unerwartet der Feier anwohnend, wurde, sobald erkannt, mit stürmischen Hoch begrüßt. Nachdem durch Oberbürgermeister Achenbach der Dank der Stadt Mannheim für das huldvolle Geschenk ausgesprochen, begab sich der Festzug, nach Absingung des Wachtliedes, unter Vorantritt der Musik, wieder zurück, um sich aufzulösen. Heute Nachmittag Festessen und schließlich heute Abend Festvorstellung im großh. Hoftheater mit Festrede von Wolf und einem Epilog von Beil, gesprochen Hofschauspieler Müller, Fest-Ouverture und Schlußhymne von Vincenz Lachner, zum besten der durch Krieg beschädigten Bewohner des Baulandes und Taubergrundes. Beleuchtung der Standbilder Schiller's, Iffland's und Dalberg's.

Tauberbischofsheim, 30. Aug. Auf dem gemeinschaftlichen Grabe der hier gefallenen Württemberger wurde ein großes, weit in die Ferne ragendes Kreuz durch die hiesige Gemeindebehörde errichtet. Dasselbe trägt die Inschrift: „Hier ruhen die am 24. Juli 1866 auf dem Felde der Ehre gefallenen und am 26. desselben Monats feierlich beerdigten Württemberger." Die dem Grabe gegenüberstehende Kapelle, in welcher früher mancher Vorübergehende ein stilles Gebet zum Himmel sandte, erfreut sich in neuerer Zeit eines weit geringeren Besuches, indem der Grabeshügel der Württemberger die Stätte der Andacht wurde, auf welcher schon manche Thräne fiel. Während das Mütterchen knieend ihr Vaterunser stammelt, ergeht sich der ernste Mann in stille, trübe Betrachtungen. Unter den Opfern, die das Schlachtfeld am 24. Juli bedeckten, sahen wir einen württembergischen Soldaten, der sich am Morgen des Schlachttages in einem hiesigen Geschäftshause ein evangelisches Gesangbuch geben ließ. Unter Thränen schrieb er an den Schluß seines Briefes ein Lied aus diesem Buche. Der Arme hatte sein Schicksal geahnt. Ein Schuß durch die Brust hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Einen weiteren Verstorbenen sahen wir; dieser hatte einen Schuß in den Unterleib. Er hatte noch so viel Kraft seinen Tornister zu öffnen und suchte mit hervorgeholten Tuchlappen das Blut zu stillen. Einen Dritten fanden wir noch mit dem auf dem Säbel aufgelegten Gewehr im Arme, den Hahnen gespannt; ein Kopfschuß raffte ihn hinweg. Hauptmann v. Könneritz fiel an der Spitze seiner Kompagnie oberhalb der Rentnerskapelle und ward schwer verwundet in dieselbe gebracht, wo er wenige Minuten nachher seinen Geist aushauchte.

Verschiedenes.

— **Gute Auskunft.** Zwei Verwundete, ein Oesterreicher und ein Preuße befanden sich neben einander im Spitale. „He Freund," sagte der Preuße, „wie kommt es denn, daß ihr Oestreicher, wenn Ihr in den Bierhäusern oder in den Straßen von Rastatt, Frankfurt und Mainz eine Bataille liefertet, stets den Sieg davongetragen habt, und nun in Böhmen so geschlagen wurdet?" — „Dies kommt daher," antwortete der Oestreicher, „weil wir uns damals stets ohne unsere Generäle geschlagen haben."

Landwirthschaftliches.

Rebpflanzung mit geschältem Blindholze. Im vorigen Herbste hat die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms auf Grund früher schon gemachter aber ganz in Vergessenheit gekommener Versuche über die Anlegung neuer Weinberge mit geschältem Blindholze in verschiedenen Gegenden wiederholte Proben anstellen und neuerdings sich über den Erfolg Bericht erstatten lassen. Die Berichte von Karl Mayer und G. Freed in Worms, L. Uhrig und P. in Burgheim a. M., J. Schmidt in Nauen und P. Schäfer in Dürkheim sprechen sich dahin aus, daß die in diesem Jahre aus geschältem Blindholze gezogenen Reben im Durchschnitte eine üppigere Vegetation gezeigt hätten als die unter gleichen Verhältnissen gelegten ungeschälten Blindholzreben.

v. Kleinschrod, tritt dem Wunsche nach Anschluß an Preußen ebenfalls entgegen, weil er darin eine Erwiederung erblickt, nachdem Preußen selbst schon erklärt habe, daß es Süddeutschland nicht aufnehmen könne. In gleichem Sinne äußert sich Reichsrath v. Harleß, der es gleichbedeutend findet, ob man parlamentarisch oder absolutistisch geknebelt wird. Endlich spricht sich auch noch Reichsrath Freiherr v. Zu-Rhein gegen den Anschluß an Preußen aus und fügt bei, daß er nach einem „bismarkischen Parlament“ kein Verlangen habe, dem ja nach dem Ausspruche des Grafen Eulenburg nicht einmal Redefreiheit zugestanden werden könne. Bayern könne getrost zuwarten, denn ein Volk, dessen Heer selbst dem Feinde Achtung einflößte, darf nicht fürchten, daß es gleich den Duodezstaaten behandelt werde. Nur Fürst Hohenlohe erhebt sich für den gewünschten Anschluß an Preußen, indem er bemerkt, daß er noch keine Anhänger eines südwestdeutschen Bundes, eines sogenannten „Winkeldeutschlands“ kennen lernte. Bayern könne ebensowenig isolirt bleiben, und auch für einen französischen Anschluß habe sich mit Ausnahme eines Münchener Winkelblattes („Neue bayer. Curier“) noch keine Stimme erhoben. Das Abwarten könnte bei der jetzigen Constellation für Bayern gefährlich werden. Eine Abneigung gegen Süddeutschland existiere in Preußen nur bei einem geringen Theil des Landes, bei der sg. Kreuzzeitungspartei. Die große Mehrheit des preuß. Volkes und auch die preuß. Regierung theile eine solche Abneigung nicht. Uebrigens sei das französische Volk viel zu edel denkend, um sich vor einem geeinigten Deutschland zu fürchten. Minister Frhr. v. d. Pforten bezieht sich auf seine in dieser Frage gemachten Aeußerungen in der Abgeordnetenkammer, daß man erst wissen müsse, wie der norddeutsche Bund sich gestalte, ehe man sich bestimmt erklären wolle. Der Minister fügt dann als Novum bei, daß bei den Friedensverhandlungen zwischen Bayern und Preußen in Berlin die Frage des Anschlusses nicht berührt worden, daß dieses aber von anderer Seite (Baden?) geschehen ist. Indem das Gesetz (Deckung der 30 Mill.) einstimmig von der reichsräthlichen Kammer angenommen wird, lehnt sie den Wunsch der Abgeordnetenkammer nach Anschluß an Preußen mit 37 gegen 4 Stimmen ab (für den Anschluß an Preußen stimmten die Reichsräthe Fürst Hohenlohe, Fürst Badenhausen, Graf Pappenheim und Fürst Oettingen Wallerstein), und adoptirte die oben erwähnte Modification ihres Referenten; dagegen nimmt sie die von dem Abgeordnetenhause anderen Wünsche an, die sich auf die inneren Reformen und auf die Schonung der kriegsbeschädigten Gemeinden beziehen.

Darmstadt, 30. Aug. Der Friede zwischen Preußen und Darmstadt ist noch nicht abgeschlossen, es soll hauptsächlich das Verlangen des Großherzogs um Erhaltung der Landgrafschaft Hessen-Homburg die kostspielige Verzögerung veranlassen. Die Beibehaltung von Homburg liegt aber gar nicht im Interesse des übrigen großh. hessischen Landes, da blos eine Personalunion besteht und das bisherige großh. Land in keinerlei Beziehung zu Homburg steht. Die Sache ist also blos persönlicher Natur. Die schon so lange hingezogene Abschließung des Friedens gereicht nur dem nicht mitinteressirten Lande zum großen Nachtheil. Mit allen größeren Staaten ist der Friede bereits abgeschlossen, und die preußischen Truppen sind größtentheils daraus entfernt; bei uns besteht aber noch die theure Einquartirung. Die in Darmstadt und den übrigen Gegenden des Großherzogthums liegenden preußischen Truppen kosten eine enorme Summe, und rechnet man dazu noch das unnöthige Zusammenbleiben des ganzen großh. hessischen Armeekorps in Rheinhessen, so ergibt sich wenigstens eine Summe von 25,000 bis 30,000 Gulden täglich. Bei den vielen Tagen wahrlich ein theurer Preis für das entbehrliche Städtchen Homburg! Der Unmuth über die Gründe der Verzögerung des Friedensabschlusses ist deshalb hier und im Lande sehr im Steigen. Unser Großherzog verweilt noch in Nymphenburg.

Paris, 1. Sept. Der Moniteur veröffentlicht den Brief des Kaisers an Victor Emanuel vom 11. Aug. Es heißt darin: „Mit Vergnügen habe ich vernommen, daß E. Maj. dem Waffenstillstand und Präliminarfrieden zwischen Preußen und Oesterreich zugestimmt hat. Es ist sonach wahrscheinlich, daß eine neue Friedensära in Europa sich eröffnen wird. Ich habe das Angebot Venetiens angenommen, um es vor einem unnützen Blutvergießen zu bewahren. Italien ist nunmehr frei von den Alpen bis zur Adria. Herr über seine Geschicke, wird Venetien bald durch allgemeine Abstimmung seinen Willen aussprechen können. Eure Maj. wird in diesen Umständen die Wirksamkeit anerkennen, welche Frankreich noch ausübt zu Gunsten der Menschheit und der Unabhängigkeit der Völker.“ — Gestern ritt der Kaiser im Park von Saint-Cloud spazieren.

Paris, 31. Aug. Der „Etendard“ berichtet: „Es geht uns eine traurige Nachricht zu. Tampico ist in der Nacht vom 1. Aug. von 1000 Dissidenten unter Ascensio Gomez genommen worden. 200 Mann der französischen Gegen-Guerilla, welche unter dem Befehle des Herrn Langlois sich in dem Fort Casamate verschanzt hatten, weigerten sich, zu capituliren. Die Corvette „Adonis“ und zwei Kanonenboote wurden abgeschickt, um sie, wenn es noch Zeit wäre, zu retten.“

London, den 29. Aug. Die Abnahme der Cholera in London hat in der letzten Woche weitere Fortschritte gemacht, es starben nämlich daran 265 gegen 455 in der vorhergegangenen Woche, an Diarrhöe starben 129 gegen 194 in der Woche vorher, 115 von den Opfern der Cholera und ebenso viele von denen der Diarrhöe waren unter zwanzig Jahren. In Liverpool wüthet die Cholera noch mit kaum verminderter Heftigkeit, es starben daran 146. Die Stadt besitzt eine traurige Berühmtheit wegen der in ihr herrschenden Trunksucht. Auf jede 33 der Einwohner kam in den letzten Jahren eine Bestrafung wegen Trunkenheit vor. Liverpool zählt 3100 habituelle Truntenbolde, eine Zahl die sich ziemlich gleich auf beide Geschlechter vertheilt. Den Branntweinschenken scheint es an Nahrung nicht zu fehlen; nicht weniger als 45 neue Konzessionsgesuche liefen in der letzten Zeit ein, von diesen 45 ist jedoch Dank einer Bittschrift von über 30,000 Bürgern nur eine einzige bewilligt worden.

Rom, 23. Aug. (A. Z.) Dieser Tage haben unsere Polizisten eine ganze That vollbracht, indem sie auf einmal eine glänzende Bande von 30 Briganten abfingen und sie am Korso triumphirend „dem erstaunten Vaterland“ zeigten. Diese Bande hatte die eben so kühne als vielversprechende Absicht, kaum 4 Miglien von der Stadt eine „Kolonie“ zu gründen, und hatte zu diesem Zweck die Grotte der Villa Spada ausersehen. Dorthin begaben sich am 20. d. die Briganten einzeln, um ihren Führern den Eid abzulegen. Die Polizei hatte aber von dieser beabsichtigten Feierlichkeit Kunde erhalten und postirte 14 Sbirren in der Grotte, welche die ankommenden Briganten einen nach dem andern abfingen. Man fand viele Munition, Waffen und Signalfähnchen, wie sie bei Eisenbahnen im Gebrauch sind. Es waren noch mehr dieser saubern Gäste zu erwarten; man mußte aber mit dem vorläufigen Fang zufrieden sein, da Gefahr war, bei weiterm Zudrang das bereits Erreichte aufs Spiel zu setzen. — Nach der vom römischen Vikariat veröffentlichten Statistik zählte Rom zu Ostern d. J. 210,701 Seelen, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 3363 bildet. Seit 1861 hat die Bewohnerzahl um 30,749 zugenommen.

Mexiko. Aus der Stadt Mexiko wird berichtet, daß 18 Bürger verhaftet worden seien, der Absicht angeklagt, den Kaiser zu entführen und festzuhalten, bis er seine Einwilligung gegeben, das Land zu verlassen. Die von Santa Ana und Ortega geleitete Verschwörung soll sehr gefährlich sein und selbst den Erzbischof von Mexiko in sich schließen. Das neue unpopuläre Ministerium (lauter Franzosen, mit dem Marschall Bazaine als Kriegsminister) soll dafür sein, das Kriegsgesetz über das ganze Land auszudehnen.

Baden.

Karlsruhe, 1. Sept. Nach einem heute erschienenen Kriegs-Ministerialerlaß wurden in Folge höchster Ermächtigung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs die durch Gesetz vom 17. Juni d. J. wieder verpflichteten diesjährigen Exkapitulanten aller Waffen des Dienstes entlassen, und sind dieselben somit ihren bürgerlichen Verhältnissen wieder vollständig zurückgegeben.

— 1. Sept. Nach vorliegenden Notizen hat sich der Ertrag der indirekten Steuern, d. h. der Wein-, Bier-, Branntwein und Fleischsteuer, sowie der Liegenschafts-, Schenkungs- und Erbschaftsaccise im ersten Halbjahr 1866 auf 1,543,623 fl. belaufen, während er im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 1,259,835 fl. betrug. Es zeigt sich also trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse dieses Jahres eine Zunahme von 183,788 fl. Auch hinter den Voranschlägen des Budgets wird der Ertrag der indirekten Steuer nach aller Voraussicht nicht zurückbleiben, ja bei einzelnen Steuergattungen den Budgetsatz erheblich übersteigen. So zeigt sich namentlich bei der Biersteuer jetzt schon ein Mehr von 44,386 fl. über den im Budget für das ganze Jahr angenommenen Ertrag von 490,430 fl., was auf eine bedeutende Zunahme der Bierkonsumtion schließen läßt.

Karlsruhe, 31. Aug. Die Einberufung der Stände die ursprünglich in der zweiten Hälfte des September beabsichtigt war, soll, wie wir erfahren, nun zu Anfang des Oktober erfolgen, da bei uns im September die Quartalsitzungen der Schwurgerichte stattfinden, wodurch mehrere Mitglieder der zweiten Kammer in Anspruch genommen sind. Wie wir hören, will sich die Regierung nur auf die nöthigsten, durch die neue Lage der Dinge empfohlenen Vorlagen beschränken, und es der zweiten Kammer überlassen, ob und in welcher Weise sie die zahlreichen, noch unerledigten Motionen zum Abschluß bringen will. Was das Schulgesetz betrifft, so darf man erwarten, daß wenigstens der finanzielle Theil desselben, die Besserstellung der Lehrer betreffend, seine Erledigung finden werde, da dieß eine dringende Forderung der Gerechtigkeit ist.

Karlsruhe, 31. Aug. Nachdem nunmehr die Demobilisirung des großh. Armeekorps auf höchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Vollzug gesetzt ist, handelt es sich abgesehen von der Beurlaubung der Mannschaft, welche bereits angeordnet worden, noch darum, gegen 300 Dienstpferde außer Verpflegung zu setzen, um deren Unterhaltungsaufwand für die Kriegskasse zu beseitigen.

Um die hierbei entstehenden Schwierigkeiten, welche durch schnell auf einander folgende Versteigerungen einer großen Anzahl von Pferden eintreten müßten, möglichst zu vermeiden, wurde von großh. Kriegsverwaltung angeordnet, daß gleichzeitig mit der Versteigerung der Dienstpferde auch ein Theil derselben an zuverlässige Landwirthe verstellt, und die Versteigerung der letzteren einer spätern Zeit vorbehalten wird.

Kleinere Mißstände, welche die Verstellung von Pferden hie und da im Gefolge haben mag, werden dadurch aufgewogen, daß bei einer innerhalb kurzer Frist erfolgenden Versteigerung einer zu großen Anzahl von Pferden nur ein geringer Erlös erzielt würde, und anderseits der Landwirthschaft, namentlich im jetzigen Zeitpunkt, durch Verwendung verstellter Pferde namhafte Vortheile erwachsen.

— 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende 50 Serien gezogen worden:

556. 649. 653. 706. 950. 975. 1155. 1231. 1367. 1628. 1664. 1892. 1949. 2113. 2186. 2305. 2315. 2697. 2793. 2813. 3006. 3281. 3418. 3453. 3589. 3708. 3975. 3992. 4281. 4564. 4570. 4631. 4886. 5234. 5529. 5757. 5762. 5887. 5943. 6299. 6391. 6416. 6571. 6813. 6831. 6881. 6970. 7002. 7233. 7408.

Mannheim, 1. Sept. Unsere im Fahnenschmuck prangende Stadt feierte heute die Enthüllung des von König Ludwig I. von Bayern gewidmeten Dalberg-Monumentes. Um 11½ Uhr bewegte sich der Festzug nach dem reich decorirten Theaterplatz, woselbst, nach einem Vortrage durch die Gesangvereine, durch den Bevollmächtigten des Königs, Hofmarschall Freiherrn v. La Roche, die Uebergabe an die Stadt und daraufhin die Enthüllung unter tausendstimmigem Jubel und Böllerschüssen stattfand. Der greise König, von einem benachbarten Hause unerwartet der Feier anwohnend, wurde, sobald erkannt, mit stürmischen Hoch begrüßt. Nachdem durch Oberbürgermeister Achenbach der Dank der Stadt Mannheim für das huldvolle Geschenk ausgesprochen, begab sich der Festzug, nach Absingung des Wallhallaliedes, unter Vorantritt der Musik, wieder zurück, um sich aufzulösen. Heute Nachmittag Festessen und schließlich heute Abend Festvorstellung im großh. Hoftheater mit Festrede von Wolf und einem Epilog von Beil, gesprochen Hofschauspieler Müller, Fest-Ouverture und Schlußhymne von Vincenz Lachner, zum besten der durch Krieg beschädigten Bewohner des Baulandes und Taubergrundes. Beleuchtung der Standbilder Schiller's, Iffland's und Dalberg's.

Tauberbischofsheim, 30. Aug. Auf dem gemeinschaftlichen Grabe der hier gefallenen Württemberger wurde ein großes, weit in die Ferne ragendes Kreuz durch die hiesige Gemeindebehörde errichtet. Dasselbe trägt die Inschrift: „hier ruhen die am 24. Juli 1866 auf dem Felde der Ehre gefallenen und am 26. desselben Monats feierlich beerdigten Württemberger.“ Die dem Grabe gegenüberstehende Kapelle, in welcher früher mancher Vorübergehende ein stilles Gebet zum Himmel sandte, erfreut sich in neuerer Zeit eines weit geringeren Besuches, indem den Grabeshügel der Württemberger die Stätte der Andacht wurde, auf welcher schon manche Thräne fiel. Während das Mütterchen knieend ihr Vaterunser stammelt, ergeht sich der ernste Mann in stille, trübe Betrachtungen. Unter den Opfern, die das Schlachtfeld am 24. Juli bedeckten, sahen wir einen württembergischen Soldaten, der sich am Morgen des Schlachttages in einem hiesigen Geschäftshause ein evangelisches Gesangbuch geben ließ. Unter Thränen schrieb er an den Schluß seines Briefes ein Lied aus diesem Buche. Der Arme hatte sein Schicksal geahnt. Ein Schuß durch die Brust hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Einen weiteren Verstorbenen sahen wir; dieser hatte einen Schuß in den Unterleib. Er hatte noch so viel Kraft seinen Tornister zu öffnen und suchte mit hervorgeholten Tuchlappen das Blut zu stillen. Einen Dritten fanden wir noch mit dem Säbel aufgelegten Gewehr im Arme, den Zahnen gespannt; ein Kopfschuß raffte ihn hinweg. Hauptmann v. Könneritz fiel an der Spitze seiner Kompagnie oberhalb der Rentenkapelle und ward schwer verwundet in dieselbe gebracht, wo er wenige Minuten nachher seinen Geist aushauchte.

Verschiedenes.

Eine Auskunft. Zwei Verwundete, ein Oesterreicher und ein Preuße befanden sich neben einander im Spitale. „He Freund,“ sagte der Preuße, „wie kommt es denn, daß ihr Oestreicher, wenn Ihr in den Bierhäusern oder in den Straßen von Rastatt, Frankfurt und Mainz eine Bataille liefertet, stets den Sieg davongetragen habt, und nun in Böhmen so geschlagen wurdet?“ — „Dies kommt daher,“ antwortete der Oestreicher, „weil wir uns damals stets ohne unsere Generäle geschlagen haben.“

Landwirthschaftliches.

Rebpflanzung mit geschältem Blindholze. Im vorigen Herbste hat die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms auf Grund früher schon gemachter aber ganz in Vergessenheit gekommener Versuche über die Anlegung neuer Weinberge mit geschältem Blindholze in verschiedenen Gegenden wiederholte Proben anstellen und neuerdings sich über den Erfolg Bericht erstatten lassen. Die Berichte von Karl Mayer und G. Freed in Worms, L. Uhrig und P. in Burgheim a. M., J. Schmidt in Nauen und P. Schäfer in Dürkheim sprechen sich dahin aus, daß die in diesem Jahre aus geschältem Blindholze gezogenen Reben im Durchschnitte eine üppigere Vegetation gezeigt hätten, als die unter gleichen Verhältnissen gelegten ungeschälten Blindholzreben.

v. Kleinschrod, tritt dem Wunsche nach Anschluß an Preußen ebenfalls entgegen, weil er darin eine Erwiederung erblickt, nachdem Preußen selbst schon erklärt habe, daß es Süddeutschland nicht aufnehmen könne. In gleichem Sinne äußert sich Reichsrath v. Harless, der es gleichbedeutend findet, ob man parlamentarisch oder absolutistisch geknebelt wird. Endlich spricht sich auch noch Reichsrath Freiherr v. Zu-Rhein gegen den Anschluß an Preußen aus und fügt bei, daß er nach einem „bismarkischen Parlament" kein Verlangen habe, dem ja nach dem Ausspruche des Grafen Eulenburg nicht einmal Redefreiheit zugestanden werden könne. Bayern könne getrost zuwarten, denn ein Volk, dessen Heer selbst dem Feinde Achtung einflößte, darf nicht fürchten, daß es gleich den Duodezstaaten behandelt werde. Nur Fürst Hohenlohe erhebt sich für den gewünschten Anschluß an Preußen, indem er bemerkt, daß er noch keine Anhänger eines südwestdeutschen Bundes, eines sogenannten „Winkeldeutschlands" kennen lernte. Bayern könne ebensowenig isolirt bleiben, und auch für einen französischen Anschluß habe sich mit Ausnahme eines Münchener Winkelblattes („Neue bayer. Curier") noch keine Stimme erhoben. Das Abwarten könnte bei der jetzigen Constellation für Bayern gefährlich werden. Eine Abneigung gegen Süddeutschland existiere in Preußen nur bei einem geringen Theil des Landes, bei der sg. Kreuzzeitungspartei. Die große Mehrheit des preuß. Volkes und auch die preuß. Regierung theile eine solche Abneigung nicht. Uebrigens sei das französische Volk viel zu edel denkend, um sich vor einem geeinigten Deutschland zu fürchten. Minister Frhr. v. d. Pforten bezieht sich auf seine in dieser Frage gemachten Aeußerungen in der Abgeordnetenkammer, daß man erst wissen müsse, wie der norddeutsche Bund sich gestalte, ehe man sich bestimmt erklären wolle. Der Minister fügt dann als Novum bei, daß bei den Friedensverhandlungen zwischen Bayern und Preußen in Berlin die Frage des Anschlusses nicht berührt worden, daß dieses aber von anderer Seite (Baden?) geschehen ist. Indem das Gesetz (Deckung der 30 Mill.) einstimmig von der reichsräthlichen Kammer angenommen wird, lehnt sie den Wunsch der Abgeordnetenkammer nach Anschluß an Preußen mit 37 gegen 4 Stimmen ab (für den Anschluß an Preußen stimmten die Reichsräthe Fürst Hohenlohe, Fürst Badenhausen, Graf Pappenheim und Fürst Oettingen Wallerstein), und adoptirte die oben erwähnte Modification ihres Referenten; dagegen nimmt sie die von dem Abgeordnetenhause anderen Wünsche an, die sich auf die inneren Reformen und auf die Schonung der kriegsbeschädigten Gemeinden beziehen.

Darmstadt, 30. Aug. Der Friede zwischen Preußen und Darmstadt ist noch nicht abgeschlossen, es soll hauptsächlich das Verlangen des Großherzogs um Erhaltung der Landgrafschaft Hessen-Homburg die kostspielige Verzögerung veranlassen. Die Beibehaltung von Homburg liegt aber gar nicht im Interesse des übrigen großh. hessischen Landes, da blos eine Personalunion besteht und das bisherige großh. Land in keinerlei Beziehung zu Homburg steht. Die Sache ist also blos persönlicher Natur. Die schon so lange hingezogene Abschließung des Friedens gereicht nur dem nicht mitinteressirten Lande zum großen Nachtheil. Mit allen größeren Staaten ist der Friede bereits abgeschlossen, und die preußischen Truppen sind größtentheils daraus entfernt; bei uns besteht aber noch die theure Einquartirung. Die in Darmstadt und den übrigen Gegenden des Großherzogthums liegenden preußischen Truppen kosten eine enorme Summe, und rechnet man dazu noch das unnöthige Zusammenbleiben des ganzen großh. hessischen Armeekorps in Rheinhessen, so ergibt sich wenigstens eine Summe von 25,000 bis 30,000 Gulden täglich. Bei den vielen Tagen wahrlich ein theurer Preis für das entbehrliche Städtchen Homburg! Der Unmuth über die Gründe der Verzögerung des Friedensabschlusses ist deshalb hier und im Lande sehr im Steigen. Unser Großherzog verweilt noch in Nymphenburg.

Paris, 1. Sept. Der Moniteur veröffentlicht den Brief des Kaisers an Viktor Emanuel vom 11. Aug. Es heißt darin: „Mit Vergnügen habe ich vernommen, daß E. Maj. dem Waffenstillstand und Präliminarfrieden zwischen Preußen und Oesterreich zugestimmt hat. Es ist sonach wahrscheinlich, daß eine neue Friedensära in Europa sich eröffnen wird. Ich habe das Angebot Venetiens angenommen, um es vor einem unnützen Blutvergießen zu bewahren. Italien ist nunmehr frei von den Alpen bis zur Adria. Herr über seine Geschicke, wird Venetien bald durch allgemeine Abstimmung seinen Willen aussprechen können. Eure Maj. wird in diesen Umständen die Wirksamkeit anerkennen, welche Frankreich noch ausübt zu Gunsten der Menschheit und der Unabhängigkeit der Völker." — Gestern ritt der Kaiser im Park von Saint-Cloud spazieren.

Paris, 31. Aug. Der „Etendard" berichtet: „Es geht uns eine traurige Nachricht zu. Tampico ist in der Nacht vom 1. Aug. von 1000 Dissidenten unter Ascensio Gomez genommen worden. 200 Mann der französischen Gegen-Guerilla, welche unter dem Befehle des Herrn Langlois sich in dem Fort Casamate verschanzt hatten, weigerten sich, zu capituliren. Die Corvette „Adonis" und zwei Kanonenboote wurden abgeschickt, um sie, wenn es noch Zeit wäre, zu retten."

London, den 29. Aug. Die Abnahme der Cholera in London hat in der letzten Woche weitere Fortschritte gemacht, es starben nämlich daran 265 gegen 455 in der vorhergegangenen Woche, an Diarrhöe starben 129 gegen 194 in der Woche vorher, 115 von den Opfern der Cholera und ebenso viele von denen der Diarrhöe waren unter zwanzig Jahren. In Liverpool wüthet die Cholera noch mit kaum verminderter Heftigkeit, es starben daran 146. Die Stadt besitzt eine traurige Berühmtheit wegen der in ihr herrschenden Trunksucht. Auf jede 33 der Einwohner kam in den letzten Jahren eine Bestrafung wegen Trunkenheit vor. Liverpool zählt 3100 habituelle Trunkenbolde, eine Zahl die sich ziemlich gleich auf beide Geschlechter vertheilt. Den Branntweinschenken scheint es an Nahrung nicht zu fehlen; nicht weniger als 45 neue Konzessionsgesuche liefen in der letzten Zeit ein, von diesen 45 ist jedoch Dank einer Bittschrift von über 30,000 Bürgern nur eine einzige bewilligt worden.

Rom, 23. Aug. (A. Z.) Dieser Tage haben unsere Polizisten eine ganze That vollbracht, indem sie auf einmal eine glänzende Bande von 30 Briganten abfingen und sie am Korso triumphirend „dem erstaunten Vaterland" zeigten. Diese Bande hatte die eben so kühne als vielversprechende Absicht, kaum 4 Miglien von der Stadt eine „Kolonie" zu gründen, und hatte zu diesem Zweck die Grotte der Villa Spada ausersehen. Dorthin begaben sich am 20. d. die Briganten einzeln, um ihren Führern den Eid abzulegen. Die Polizei hatte aber von dieser beabsichtigten Feierlichkeit Kunde erhalten und postirte 14 Sbirren in der Grotte, welche die ankommenden Briganten einen nach dem andern abfingen. Man fand viele Munition, Waffen und Signalfähnchen, wie sie bei Eisenbahnen im Gebrauch sind. Es waren noch mehr dieser saubern Gäste zu erwarten; man mußte aber mit dem vorläufigen Fang zufrieden sein, da Gefahr war, bei weiterm Zudrang das bereits Erreichte aufs Spiel zu setzen. — Nach der vom römischen Vikariat veröffentlichten Statistik zählte Rom zu Ostern d. J. 210,701 Seelen, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 3363 bildet. Seit 1861 hat die Bewohnerzahl um 30,749 zugenommen.

Mexiko. Aus der Stadt Mexiko wird berichtet, daß 18 Bürger verhaftet worden seien, der Absicht angeklagt, den Kaiser zu entführen und festzuhalten, bis er seine Einwilligung gegeben, das Land zu verlassen. Die von Santa Ana und Ortega geleitete Verschwörung soll sehr gefährlich sein und selbst den Erzbischof von Mexiko in sich schließen. Das neue unpopuläre Ministerium (lauter Franzosen, mit dem Marschall Bazaine als Kriegsminister) soll dafür sein, das Kriegsgesetz über das ganze Land auszudehnen.

Baden.

Karlsruhe, 1. Sept. Nach einem heute erschienenen Kriegs-Ministerialerlaß wurden in Folge höchster Ermächtigung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs die durch Gesetz vom 17. Juni d. J. wieder verpflichteten diesjährigen Exkapitulanten aller Waffen des Dienstes entlassen, und sind dieselben somit ihren bürgerlichen Verhältnissen wieder vollständig zurückgegeben.

— 1. Sept. Nach vorliegenden Notizen hat sich der Ertrag der indirekten Steuern, d. h. der Wein-, Bier-, Branntwein und Fleischsteuer, sowie der Liegenschafts-, Schenkungs- und Erbschaftsaccise im ersten Halbjahr 1866 auf 1,543,623 fl. belaufen, während er im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 1,259,835 fl. betrug. Es zeigt sich also trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse dieses Jahres eine Zunahme von 183,788 fl. Auch hinter den Voranschlägen des Budgets wird der Ertrag der indirekten Steuer nach aller Voraussicht nicht zurückbleiben, ja bei einzelnen Steuergattungen den Budgetsatz erheblich übersteigen. So zeigt sich namentlich bei der Biersteuer jetzt schon ein Mehr von 44,386 fl. über den im Budget für das ganze Jahr angenommenen Ertrag von 490,430 fl., was auf eine bedeutende Zunahme der Bierkonsumtion schließen läßt.

Karlsruhe, 31. Aug. Die Einberufung der Stände die ursprünglich in der zweiten Hälfte des September beabsichtigt war, soll, wie wir erfahren, nun zu Anfang des Oktober erfolgen, da bei uns im September die Quartalsitzungen der Schwurgerichte stattfinden, wodurch mehrere Mitglieder der zweiten Kammer in Anspruch genommen sind. Wie wir hören, will sich die Regierung nur auf die nöthigsten, durch die neue Lage der Dinge empfohlenen Vorlagen beschränken, und es der zweiten Kammer überlassen, ob und in welcher Weise sie die zahlreichen, noch unerledigten Motionen zum Abschluß bringen will. Was das Schulgesetz betrifft, so darf man erwarten, daß wenigstens der finanzielle Theil desselben, die Besserstellung der Lehrer betreffend, seine Erledigung finden werde, da dieß eine dringende Forderung der Gerechtigkeit ist.

Karlsruhe, 31. Aug. Nachdem nunmehr die Demobilisirung des großh. Armeekorps auf höchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Vollzug gesetzt ist, handelt es sich abgesehen von der Beurlaubung der Mannschaft, welche bereits angeordnet worden, noch darum, gegen 300 Dienstpferde außer Verpflegung zu setzen, um deren Unterhaltungsaufwand für die Kriegskasse zu beseitigen.

Um die hierbei entstehenden Schwierigkeiten, welche durch schnell auf einander folgende Versteigerungen einer großen Anzahl von Pferden eintreten müßten, möglichst zu vermeiden, wurde von großh. Kriegsverwaltung angeordnet, daß gleichzeitig mit der Versteigerung der Dienstpferde auch ein Theil derselben an zuverlässige Landwirthe verstellt, und die Versteigerung der letzteren einer spätern Zeit vorbehalten wird.

Kleinere Mißstände, welche die Verstellung von Pferden hie und da im Gefolge haben mag, werden dadurch aufgewogen, daß bei einer innerhalb kurzer Frist erfolgenden Versteigerung einer zu großen Anzahl von Pferden nur ein geringer Erlös erzielt würde, und anderseits der Landwirthschaft, namentlich im jetzigen Zeitpunkt, durch Verwendung verstellter Pferde namhafte Vortheile erwachsen.

— 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende 50 Serien gezogen worden:

556. 649. 653. 706. 950. 975. 1155. 1231. 1367. 1628. 1664. 1892. 1949. 2113. 2186. 2305. 2315. 2697. 2793. 2813. 3006. 3281. 3418. 3453. 3589. 3708. 3975. 3992. 4281. 4564. 4570. 4631. 4886. 5234. 5529. 5757. 5762. 5887. 5943. 6299. 6391. 6416. 6571. 6813. 6831. 6881. 6970. 7002. 7233. 7408.

Mannheim, 1. Sept. Unsere im Fahnenschmuck prangende Stadt feierte heute die Enthüllung des von König Ludwig I. von Bayern gewidmeten Dalberg-Monumentes. Um 11½ Uhr bewegte sich der Festzug nach dem reich decorirten Theaterplatz, woselbst, nach einem Vortrage durch die Gesangvereine, durch den Bevollmächtigten des Königs, Hofmarschall Freiherrn v. La Roche, die Uebergabe an die Stadt und daraufhin die Enthüllung unter tausendstimmigem Jubel und Böllerschüssen stattfand. Der greise König, von einem benachbarten Hause unerwartet der Feier anwohnend, wurde, sobald erkannt, mit stürmischen Hoch begrüßt. Nachdem durch Oberbürgermeister Achenbach der Dank der Stadt Mannheim für das huldvolle Geschenk ausgesprochen, begab sich der Festzug, nach Absingung des Wachtliedes, unter Vorantritt der Musik, wieder zurück, um sich aufzulösen. Heute Nachmittag Festessen und schließlich heute Abend Festvorstellung im großh. Hoftheater mit Festrede von Wolf und einem Epilog von Beil, gesprochen Hofschauspieler Müller, Fest-Ouverture und Schlußhymne von Vincenz Lachner, zum besten der durch Krieg beschädigten Bewohner des Baulandes und Taubergrundes. Beleuchtung der Standbilder Schiller's, Ifland's und Dalberg's.

Tauberbischofsheim, 30. Aug. Auf dem gemeinschaftlichen Grabe der hier gefallenen Württemberger wurde ein großes, weit in die Ferne ragendes Kreuz durch die hiesige Gemeindebehörde errichtet. Dasselbe trägt die Inschrift: „Hier ruhen die am 24. Juli 1866 auf dem Felde der Ehre gefallenen und am 26. desselben Monats feierlich beerdigten Württemberger." Die dem Grabe gegenüberstehende Kapelle, in welcher früher mancher Vorübergehende ein stilles Gebet zum Himmel sandte, erfreut sich in neuerer Zeit eines weit geringeren Besuches, indem der Grabeshügel der Württemberger die Stätte der Andacht wurde, auf welcher schon manche Thräne fiel. Während das Mütterchen knieend ihr Vaterunser stammelt, ergeht sich der ernste Mann in stille, trübe Betrachtungen. Unter den Opfern, die das Schlachtfeld am 24. Juli bedeckten, sahen wir einen württembergischen Soldaten, der sich am Morgen des Schlachttages in einem hiesigen Geschäftshause ein evangelisches Gesangbuch geben ließ. Unter Thränen schrieb er an den Schluß seines Briefes ein Lied aus diesem Buche. Der Arme hatte sein Schicksal geahnt. Ein Schuß durch die Brust hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Einen weiteren Verstorbenen sahen wir; dieser hatte einen Schuß in den Unterleib. Er hatte noch so viel Kraft seinen Tornister zu öffnen und suchte mit hervorgeholten Fetzlappen das Blut zu stillen. Einen Dritten fanden wir noch mit dem auf dem Säbel aufgelegten Gewehr im Arme, den Fahnen gespannt; ein Kopfschuß raffte ihn hinweg. Hauptmann v. Könneritz fiel an der Spitze seiner Kompagnie oberhalb der Renterskapelle und ward schwer verwundet in dieselbe gebracht, wo er wenige Minuten nachher seinen Geist aushauchte.

Verschiedenes.

— **Gute Auskunft.** Zwei Verwundete, ein Oesterreicher und ein Preuße befanden sich neben einander im Spitale. „He Freund," sagte der Preuße, „wie kommt es denn, daß ihr Oestreicher, wenn Ihr in den Bierhäusern oder in den Straßen von Rastatt, Frankfurt und Mainz eine Bataille liefertet, stets den Sieg davongetragen habt, und nun in Böhmen so geschlagen wurdet?" — „Dies kommt daher," antwortete der Oestreicher, „weil wir uns damals stets ohne unsere Generäle geschlagen haben."

Landwirthschaftliches.

Rebpflanzung mit geschältem Blindholze. Im vorigen Herbste hat die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms auf Grund früher schon gemachter aber ganz in Vergessenheit gekommener Versuche über die Anlegung neuer Weinberge mit geschältem Blindholze in verschiedenen Gegenden wiederholte Proben anstellen und neuerdings sich über den Erfolg Bericht erstatten lassen. Die Berichte von Karl Mayer und G. Freed in Worms, L. Uhrig und P. in Burgheim a. M., J. Schmidt in Nauen und R. Schäfer in Dürkheim sprechen sich dahin aus, daß die in diesem Jahre aus geschältem Blindholze gezogenen Reben im Durchschnitte eine üppigere Vegetation gezeigt hätten, als die unter gleichen Verhältnissen gelegten ungeschälten Blindholzreben.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Saarbohlen über Mannheim und über Maxau wieder bezogen werden können, der am 20. Juni l. J. gültige vierte Kohlentarif nach Baden durch die diesseitige Grubenstation in Kraft gesetzt worden ist.

Exemplare dieses Tarifs sind bei den diesseitigen Stationen zum Kostenpreis zu erhalten.

Karlsruhe, den 25. August 1866.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.

B. V. d. D.

Poppen.

Lorentz.

Bekanntmachung.

Den direkten Güterverkehr im rechtsrheinischen Eisenbahnverbande betr.

Mit dem 1. September l. J. wird im rechtsrheinischen Güterverkehr an Stelle der mit dem 15. August v. J. veröffentlichten Frachtsätze für die Beförderung von Steinkohlen und Coaks ab Oberlahnstein und Cöln nach diesseitigen Stationen ein neuer ermäßigter Tarif in Anwendung gebracht werden.

Dieser Tarif wird bei den diesseitigen Güterexpeditionen auf Verlangen kostenfrei abgegeben werden.

Karlsruhe, den 30. August 1866.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.

B. V. d. D.

Poppen.

Lorentz.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme einer Hauptreparatur an der Brücke über die Elz in der Nähe des Bahnhofes zu Brechthal ist die Passage über dieselbe für jede Art von Fuhrwerken am 10., 11. und 12. d. Mts. abgesperrt.

Emmendingen, 2. September 1866.

Großh. Wasser- und Straßeninspektion.

Stein.

Behufgras-Versteigerung.

Die mechanische Hanfspinnerei dahier läßt bis

Mittwoch den 5. September l. J.

Vormittags 10 Uhr,

den Behufgraswachs von ca. 16 Morgen Wiesen öffentlich mit Vorgrist bis Martini versteigern.

Emmendingen, 1. September 1866.

Namens der Direktion

das Bürgermeisteramt.

Wenzler.

Obst-Versteigerung.

Bis Dienstag den 4. September d. J. Morgens 9 Uhr,

wird der Obstertrag von

140 Stück Zwetschgen- und 17 Apfelbäumen

aus den Grundherrlichen Baumgärten zu Hecklingen, Baumweise, versteigert. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Fingergarten.

Heimbach, 29. August 1866.

Grundherrlich v. Ulm'sche Gutsverwaltung.

Burkart.

Gewerbeverein.

Dienstag den 4. September, Abends 8 Uhr: Vortrag von Hrn. Prof. Schneider über Gespinnstfasern.

International-Lehrinstitut.

Es wird in dieser Anstalt Alles gelehrt, was zur Ausbildung der Jugend, besonders zum kaufmännischen Berufe erforderlich ist. Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die französche und englische Sprache nicht nur durch den von fremden Professoren ertheilten Unterricht, sondern auch durch den beständigen Umgang mit den französischen und englischen Zöglingen, so gründlich erlernt, dass die deutschen Schüler diese beiden Sprachen ebenso rein und geläufig sprechen und schreiben wie ihre eigene. — Kaufmännische Rechnungen und Correspondenz, einfache und doppelte Buchhaltung, in deutscher und französischer Sprache. — Pensionat mit billigen Bedingungen. — Prospectus und Programm der Studien übersendet franco die Direktion in Bruchsal (Baden).

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter hat sich als Glaser dahier niedergelassen und empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Uebernahme von sämmtlichen Glaserarbeiten in Gebäuden, Fenstereinfassungen, Bildereinrahmen ꝛc.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Emmendingen, den 1. September 1866.

T. O. Hartmann, Sohn.

Vorstadt Nr. 16.

Religiöser Vortrag

in Emmendingen im Engel **Montag den 3. September,** Abends 8 Uhr

Geneigte Zuhörer von Emmendingen und der Umgegend ladet hiezu freundlichst ein

C. Raith, Prediger.

Retourbriefe.

Rudolph Pfister in Imnau. Magdalena Theler Schopfheim. J. G. Trautmann Carlsruhe. Wollber Wollbach. Thomal Rumele Kürnberg. Tromper Aachen. Carl Willaredt Carlsruhe. Eccardt Kissingen. Härtrich Rust. King in Lauterbrunn. Fried: Kaiser Lahr. Jakob Rutsch Rastatt. Jakob Rosers Frau Altenheim. F. Kunz in New-York. F. Probst Heidelsheim. Peter Bürkin Sandusky.

Jahrmarkt-Verlegung.

Der auf den 18. September d. J. fallende hiesige Spätjahrmarkt wird mit höherer Genehmigung **Montag den 17. September d. J.** abgehalten.

Eichstetten, 30. August 1866.

Bürgermeisteramt.

Baer.

Feuerwehr.

Behufs der Betheiligung bei der nächsten Sonntag den 9. Septbr. stattfindenden Geburtstagsfeier S. Königl. Hoheit des Großherzogs versammelt sich die Mannschaft um 1/2 9 Uhr auf dem untern Schulplatz. Tuchkleidung, Helm mit Busch.

Das **Commando.**

Räumlichkeiten zum Trocknen des Tabaks können gegen billige Vergütung vermiethet werden bei **A. Reichling** Buchdrucker.

Gesucht.

In meiner Papierfabrik finden mehrere Mädchen bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Emmendingen 3. Septbr. 1866.

J. P. Sonntag.

Gesucht.

Zwei geübte Holzschnitzer finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei **Bronnenkant & Comp.** in **Hornberg.**

Verloren.

Von Emmendingen nach Windenreuthe wurden 3 abgedrehte Spindeln und 1 Stück Gußstahl verloren. Man bittet diese Gegenstände gegen gute Belohnung in der Buchdruckerei abzugeben.

3 Morgen schönsten Oehmdgrases auf den Stadtmatten verkauft

H. Helbing, prak. Arzt.

Das Ausfallen der Haare

sofort zu verhindern, deren Wachsthum selbst auf langjährigen Kahlköpfen wieder zu befördern und die Kopfhaut gründlich von Schuppen und Ansatz zu befreien gebrauche man **Pleimes Kölnn. Kräuteressenz,** das wirksamste aller bisher bekannten Haarstärkungsmittel. Preis des Flacon 36 —

Hauptniederlage bei **H. Reichling** Schiffstraße Nr. 79 in Freiburg.

Liebig'sches Suppenmehl

für Kinder das Paket zu 16 Portionen für 24 kr. bei Apotheker **Ludwig.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt

für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 56. Donnerstag, den 6. September. **1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Uebersicht der Tagesereignisse.

In den Pariser Journalen ist noch kein Wort über die Bedeutung des französischen Ministerwechsels zu finden; dieselben beschränken sich darauf, die Thatsache zu notiren und das Schreiben mitzutheilen.

Nach eine Pariser Korrespondenz bedeutet der Rücktritt Drouyn de Lhuys' das Vertauschen der im kaiserlichen Innibrief ausgesprochenen Politik mit einem Benedetti-Bismark'schen Programm, welchem sich auch der Prinz Napoleon anschließen würde. Nach diesem Programm hätten Frankreich, das von Preußen vergewaltigte Deutschland und Italien fest zusammenzuhalten, um auf Grund einer Theilung der Türkei die gänzliche Umgestaltung der europäischen Geographie zu vollenden. Der Staatsminister Rouher, Lavalette und andere leitende Staatsmänner wollen sich jenes Bismark-Benedettische Programm mehr oder minder aneignen und sich auch entschiedener um den Prinzen Napoleon gruppiren, weil sie ihm beim Eintreten des Endereignisses mehr Chancen als der Kaiserin zutrauen.

Diese Gruppe hätte sich gerne durch die Ernennung Benedetti's zum Minister des Auswärtigen ergänzen lassen; so weit wollte der Kaiser für einmal nicht gehen. Marquis des Moustier, kein großer Diplomat, aber intimer Vertrauensmann des Kaisers, gehört nicht eigentlich zu jener Gruppe, nähert sich aber derselben durch seinen Mangel an Sympathie für Oesterreich. Er eignet sich vortrefflich dazu, der persönlichen Politik des Kaisers als Protokollführer zu dienen und die Zeit bis nach der Ausstellung, die nun einmal in Frieden abgehalten werden soll, mit orientalischen Diskussionen auszufüllen, über welche die Franzosen vergessen sollen, wie sehr die Tuilerienpolitik in Syrien, in Polen, in Mexiko, in der deutschen Frage und am Rhein verunglückte.

König Georg von Griechenland beabsichtigt, seine Stellung durch eine Heirath, man sagt, mit der englischen Prinzessin Louise, der vierten Tochter der Königin Viktoria, zu verbessern. Mr. Gladstone soll nun von der Königin beauftragt sein, nach Athen zu reisen, um zu sehen, welche Aussichten der König und sein Königreich für die Zukunft hätten.

Aus London meldet man, der „Great Eastern" habe das Ende des im vorigen Jahre verunglückten Kabels wieder aufgefischt und es habe die Leitungsfähigkeit desselben nicht im Mindesten gelitten.

Der „Moniteur" gesteht, daß der Aufstand auf Kreta eine allgemeine Erhebung der Griechen zu werden droht. Von den 300,000 Einwohnern der Insel sind nur 45,000 Mohamedaner und die christlichen Insurgenten sind 25,000 Mann stark. Das Pariser Kabinet hofft, ein aus Konstantinopel angekommener Regierungskommissär werde den Beschwerden der Christen theilweise abhelfen. Darauf beschränkt sich dermalen Frankreichs orientalische Politik, während Rußland und Preußen sehr thätig sein sollen.

Ein ministerielles Berliner Blatt zählt unter dem Titel: „Was Preußen errungen hat," als die drei großen wichtigen Erfolge auf: „daß Preußen für sich allein eine Ausdehnung und Abrundung erhalten hat, die ihm gestattet, sich als Großmacht leichter und nachdrucksvoller geltend zu machen; daß Preußen ganz Norddeutschland durch einen engen militärischen und politischen Bund zu einer deutschen Macht vereinigt; und daß Preußen endlich die alleinige leitende Großmacht in Deutschland geworden, ganz Deutschland, insoweit es an der nationalen Macht und Entwickelung Theil nehmen will, auf die Verbindung mit Preußen und dem norddeutschen Bunde hingewiesen ist."

Nach einem Vergleich mit den früheren Eroberungen

Ein dunkles Geschick.

Aus den Erinnerungen eines gewesenen Offiziers der englischen Schweizerlegion.
(Von A. Bitter.)

Es gibt Existenzen, auf die die Wucht des Schicksals mit so ehernem Faustgriffe zernichtend und zermalmend hereinbricht, daß wir, beim Anblicke dieses plötzlichen Elendes, dieses Jammers, dem ein armes Menschenherz brechend erliegen muß, mitten im Schooße der Jugend und der sorglosen Glückseligkeit, daß wir uns kaum enthalten können, einen Blick voll bangen Zweifels, wo nicht gar der Anklage nach oben zu richten, von woher unser frommer Glaube Alles was dem Menschen betrifft, uns kommen sehen lehrt. Und solche bange Zweifel, solch' ein bitteres Gefühl der Anklage gegen das, was wir höhere Fügung nennen, hat mich manchmal schon beschleichen wollen, wenn ich an die dunkle, schaurige Geschichte zurückdenke, deren Schlußakt, zum Theil wenigstens, sich vor meinen Augen abspann, die ich hier schlicht, einfach und wahr dem Leser mittheilen will, und deren Erinnerung mir noch jetzt, nach manchen Jahren, die Seele wie mit einem düstern Trauerflor umhüllen.

Es war Anfangs des Jahres 1856. Frankreich und England waren schon seit Monaten mit dem nordischen Kolosse in erbittertem Kampfe begriffen und schon lange mühten die beiden verbündeten Mächte oder deren tapfere Krieger vor der mächtigen Pontusveste Sebastopol sich ab, ohne deren unbezwingbaren Wälle erstürmen zu können. Dem meerbeherrschenden Albion fehle es zwar nicht an Schiffen und gewandten Theerjacken, welche diese schwimmenden Festungen über den Ocean dahin geleiten konnten, wohl aber an tüchtigen Landsoldaten, die der Uebermacht der russischen Legionen die Stirne bieten könnten. Aber was that das! England hat Geld, viel Geld, und wenn man das hat, findet sich alles Uebrige leicht, selbst die Menschen, die bereit sind, für fremde Händel oder, wenn man will, für eine politische Idee ihr Bischen junges Leben in die Schanze zu schlagen. England warf seinen Blick auf die tapfern Söhne Helvetien's, ließ munter seine Guineen klingen, redete beinebens viel in hochklingenden Phrasen von einem Kampfe des Rechts gegen das Unrecht, von einem Kampfe der Civilisation gegen asiatische Barbarei und von dem Ruhm und der Ehre, die da zu holen seien. Dann umgab es das ganze liebe Schweizerland mit einem Cordon von Werbbüreaux, von Konstanz bis hinüber